

Werk

Titel: Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin

Untertitel: vom 6. März 1869

Ort: Berlin

Jahr: 1869

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1869_0004 | LOG_0047

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Eine neue Eisenbahn durch die Colonie Victoria. Je weiter die Colonisation in Australien von der Küste ab nach dem Innern vordringt, desto dringender macht sich das Bedürfnis nach guten Communicationswegen geltend, und das um so mehr, als dieser Continent bekanntlich an schiffbaren Gewässern von einiger Bedeutung außerordentlich arm ist. Es veranlassen sich daher Eisenbahnen, und es scheint in der That, als ob die einzelnen Colonien gegenwärtig sich in der Anlegung derselben einander den Rang ablaufen wollten. Die Colonie Victoria beginnt jetzt wieder den Bau einer großen Eisenbahn, mitten durch ihr Land, von Melbourne via Essendon, Kilmore, Broadford, Seymour, Wangaratta, Beechworth nach Belvoir am Murray R., in der Länge von 190 Miles, und sind die Kosten auf £ 720,000 veranschlagt. Dazu würden noch £ 42,000 für den Ankauf der schon fertigen kurzen Strecke von Melbourne nach dessen Vorstadt Essendon kommen. Die Bahn wird durch die fruchtbarsten Agricultur- und Pastoraldistricte der Colonie laufen und alle 10 oder 12 Miles auf ein blühendes Städtchen stoßen, unter denen Beechworth jedoch eine der größten, schönsten und lebhaftesten Landstädte Victoria's ist. Was der Bahn aber noch eine besondere Wichtigkeit giebt, ist der Umstand, daß dieselbe die reichen Ovens Diggings zwischen Beechworth und Albury durchschneidet, bis wohin, der schlechten Wege wegen, die Tonne Fracht jetzt oft £ 120 kostet. Diesen Goldfeldern wird nun ohne Zweifel ein großer Impuls gegeben werden, da die oberen Alluvialdiggings noch lange nicht erschöpft und die tieferen Gänge noch gar nicht einmal berührt sind.

— ff —

Sitzung der geographischen Gesellschaft zu Berlin vom 6. März 1869.

Die Sitzung, welcher Se. Königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte, wurde durch den Vorsitzenden Herrn Bastian eröffnet, indem er einige Geschenke vorlegte und dieselben in Kürze besprach.

Hierauf hielt Herr Koldewey, als Gast anwesend, einen Vortrag über die Ereignisse und Resultate der vorjährigen Nordpolar-Expedition. Er entwickelte zunächst, daß die Fahrt nur eine vorbereitende gewesen sei, die allerdings die Erforschung der Ostküste Grönlands von 75° nördl. Br. an aufwärts im Auge gehabt habe, deren Hauptzweck aber gewesen sei, für eine zweite, größere und nach allen Seiten ausgerüstete Expedition Erfahrungen und Kenntnisse zu sammeln. Die Aufgabe sei eine zu große, als daß man hoffen könne, in einem einzigen Jahre die Polarfrage endgültig zu lösen; arktische Entdeckungen müßten daher systematisch mit größter Umsicht und vorheriger Ueberlegung über die geeignetsten Mittel und Wege gefördert werden. Kleine Schiffe eigneten sich am besten dazu, da dieselben bei einer leichteren Manövrirfähigkeit auch den Vorzug von verhältnißmäßig größerer Festigkeit hätten und in Folge ihres geringen Tiefganges lange nicht so sehr der Gefahr ausgesetzt wären, in sich er-

drückt zu werden. Dampfkraft sei übrigens unbedingt erforderlich, um mehr zu erzielen, als man bisher vermocht habe. Der Vortragende sprach dann über das Schiff, dessen Größe, Ausrüstung und Bemannung und die Ereignisse der Reise, wobei die Hauptbeobachtungen und Resultate mitangeführt wurden, von welchen der werthvolle Beitrag zur Erforschung des Golfstroms, die Küstenaufnahme von Ostspitzbergen und die angestellten Lothungen die wichtigsten sind. Zum Schluß wurden die Gründe entwickelt, die für die Küste von Ostgrönland als beste Basis zum Vordringen in das arktische Centralgebiet sprechen, und dann der Plan für die nächste Fahrt dargelegt. Ein Schiff von 90 Fuß Länge, 22½ Fuß Breite und 11 Fuß Tiefe mit Schonertakelung und einer Dampfmaschine von 30 Pferdekraft werde eigens für den Zweck gebaut, die Gelehrten seien bereits bis auf einen Arzt engagirt und für wissenschaftliche Instrumente Sorge getragen, kurz, alle Vorbereitungen getroffen, damit die Expedition Anfangs Juni segeln könne. Die noch nöthigen Geldmittel würden hoffentlich bald aufgebracht werden, so daß guter Grund vorhanden sei, zur Ehre der deutschen Nation und deutschen Flagge das Unternehmen zu einem guten Ende zu führen.

Herr W. Gentz, von einer Studienreise in Aegypten zurückgekehrt, legte eine Anzahl von 60 dort gezeichneten Köpfen der verschiedensten afrikanischen Völkerrassen vor. Er machte von Kairo aus eine Reise nach der Oase Fayûm und schilderte in seinem Vortrage die malerische Seite ägyptischer Landschaften mit ihrer üppigen Vegetation und ihren gleich Termitenhäufen aus Nilschlamm erbauten Dörfern sammt deren Bewohnern, den schmutzigen, aber deutlich an ihre Vorahnen, die alten Aegypter erinnernden Fellachen. Ferner schilderte derselbe das großartige Sandmeer der Wüste und die sie durchziehenden Beduinen, ihr häusliches, wie ihr Nomadenleben, mit ihrem an die biblischen Patriarchen erinnernden Heerdenreichthum, desgleichen die von unzähligen Vögelschaaren belebten Seen Fayûm's. Schließlich theilte er einige charakteristische und humoristische Züge der Art und Weise mit, wie man in Aegypten reise, sei es auf der Eisenbahn, sei es mit Karawanen, und zeigte, unter wie erschwerenden Umständen ein Maler dort seine Studien machen müsse.

Herr Hartmann sprach über den Inhalt der von dem Dr. Theodor Kotschy in Wien hinterlassenen Tagebücher und schilderte nach Anleitung derselben den Kampf der Türken um Kordofân, sowie eine von dem Verstorbenen im Frühjahr 1839 von Chartûm aus unternommene Reise.

Zum Schluß legte Herr Blau einen Theil seiner landschaftlichen Skizzen aus Bosnien vor und gab zur Erläuterung derselben eine Schilderung der von ihm bereisten Route von Brod nach Serajewo. Von Brod über Darbend führt die Straße durch ein hügeliges Vorland in das Bosnathal und dann meist dicht am linken Ufer derselben aufwärts bis Zenica; die Städtchen Doboi, Mágla und Wranduk haben malerisch gelegene Burgen, welche theilweise auf dem Zuge des Prinzen Eugen 1697 zerstört wurden. Von der Architektur eines bosnischen Städtchens giebt Zepse ein Bild. Der Einfluß der türkischen Herrschaft auf die Bauart ist namentlich an den größeren Moscheen bemerkbar, die den byzantinischen Kuppelbauten in ihrer Anlage verwandt sind, während für die kleineren Moscheen in den Gebirgsdörfern die altbosnische Bauweise beibehalten ist. Bei-